

## Südfränkische Monumente,

beschrieben von D. Schön h u t h.

### Das Denkmal des Grafen Georg zu Henneberg, **Commenthur** **Deutsch-Ordens zu Mergentheim.**

Mit einer Abbildung.

Schon seit 3 Jahrhunderten ist die alte Deutschordensburg zu Mergentheim verschwunden; an ihre Stelle trat das jezige stattliche Schloßgebäude, an dem wir außer dem hohen Thurme kaum mehr eine Spur von der alten Burg wahrnehmen. Außer diesem ist die Gruft der schönen, jetzt längst für den protestantischen Cultus bestimmten Schloßkirche, als Ueberrest der früheren Burgkapelle zu betrachten. Andreas von Hohenlohe, einer der 3 Brüder von Hohenlohe, welche i. J. 1220 dem deutschen Orden die ersten Güter auf Mergentheimer Grund und Boden vermachten, ließ in der Ordensburg eine Kapelle bauen, in welche ein gewisser Hartwich, genannt der Sibener, Bürger zu Mergentheim, i. J. 1280 ein ewiges Licht stiftete. Er selbst wurde i. J. 1269 darin begraben. Im Jahr 1730 wurde die im Lauf der Zeit baufällig gewordene Ordenskapelle abgebrochen, und an ihrer Stelle die jezige prachtvolle Kirche erbaut. Nur die Gruft scheint stehen geblieben zu seyn, erlitt aber auch mannigfache Veränderungen, wie die Stuccatur-Arbeit des Gewölbes deutlich beweist. Für ihr Alter sprechen die Denkmale, welche in dieser Kapelle aufgestellt sind. Wohl gehören die meisten dem XVI. Jahrhundert an, aber man sieht deutlich, daß sie noch an der Stelle stehen, an welcher sie ursprünglich aufgestellt gewesen. So das Denkmal des Andreas von Hohenlohe mit dem einfachen Hohenloh'schen Wappenschild, und dasjenige des Ordens-Commenthurs, Grafen Georg von Henneberg,

welches wir hier näher ins Auge fassen.\*) Es steht zur Linken des einfachen steinernen Altars an der Wand und stößt an das Grabmal des Andreas von Hohenlohe. Das Denkmal ist aus dem in der Gegend häufig vorkommenden Sandstein gehauen, hat eine Länge von etwa 7 und eine Breite von 3 bis 4 Fuß. Das Bild des Ordensritters ist en relief gehauen und zeigt eine untersezte, kräftige und ehrwürdige Figur, im Mantel mit dem Ordenskreuz, das aber kaum sichtbar ist. Ueber der mit einem sinnigen Rahmen eingefassten Figur liegt das Wappen der Grafen von Henneberg. Leider ist dasselbe nicht mehr recht kenntlich, und konnte somit auf der Abbildung nicht ganz richtig angegeben werden. Die Umschrift ist an einigen Stellen, besonders unterhalb so sehr ausgefressen, daß man mehrere Worte nicht mehr lesen kann. Am Schlusse des XVIII. Jahrhunderts muß sie noch weniger zerstört gewesen seyn, denn Schultes in seiner Diplom. Geschichte des Hauses Henneberg, S. 365, gibt noch die vollständige Umschrift, welche also lautet:

Anno M. D. VIII. XIII. Januarij  
 obiit venerabilis et generosus Dominus Georgius  
 C. (comes) et Dominus in Henneberg Commendator  
 in Mergentheim.

Ueber die Person dieses Commenthurs Graf Georg von Henneberg sind uns durch die Güte des edlen vaterländischen Dichters, Herrn Hofrath Bechstein, Direktor des Henneberg'schen Alterthums-Bereins, folgende schätzbare Notizen zugekommen:

„Georg II., Graf zu Henneberg, war ein Sohn Georgs I. von der Henneberg-Alschacher Linie. Von 12 Geschwistern war er der sechste, von sieben Söhnen seines Vaters der dritte und wurde i. J. 1432 geboren. Sein jüngster Bruder war der berühmte Berthold, Erzbischof und Kurfürst zu Mainz und Reichskanzler. Zum geistlichen Stand bestimmt wurde Georg II. in mehreren Hochstiftern aufgeschworen, war Domherr in Straßburg, deutscher Herr, und endlich Deutschordens-Komthur zu Mergentheim, wo er am 13. Januar 1508 verstarb. Der urkundlichen Nachrichten von ihm sind wenige. Im

\*) Eine ausführliche Beschreibung aller Monumente, die in dieser Gruft sich befinden, gibt die „Chronik der vormaligen Deutschordens-Stadt Mergentheim von Ditmar Schönhuth. Zweite Auflage. 1850. S. 102 — 105.“

Jahr 1469 leistete er zu Gunsten seines ältesten Bruders Friedrich auf sein Erbe Verzicht; 1483 und 1497 erscheint er als Komthur der genannten Kommende; 1505 schlichtet er als solcher Irrungen zwischen seinem Bruderssohn Hermann VIII. und dem Hochstift Würzburg.“

Am häufigsten erscheint er in Mergentheimer Urkunden, die den Deutschorden betreffen; so in einer vom Jahr 1485, der zufolge er „dem erbaren und vesten Simon von Adolzheim den vierten Theil des Heuzehnten zu Wachbach, Namens des Deutschordens“ verkaufte. Er nennt sich in der Urkunde: „Förig graue vnd herr zu Henneberg, Comethur Teutschordens zu Mergethem. Das Sigill, welches der Commenthur Georg von Henneberg auf Urkunden führte, ist eines der schönsten, das wir je gesehen. Das Wappenschild ist gleich dem auf dem beschriebenen Denkmal vorkommenden. Ueber dem gekrönten Helm ist das Brustbild einer gekrönten Frau mit langen geflochtenen Zöpfen, ähnlich der Jungfrau mit Zopf auf dem Helm der Herren von Adelsheim. Ueber dem geöffneten Helm ist auch ein kleiner Schild mit dem einfachen Deutschordenskreuze sichtbar. Das Ganze ist von einem schöngewundenen Schriftzettel umgeben, auf dem die Worte zu lesen:

Georg graf vnd Herr zu Henneberg.

Der Verfertiger des Sigills muß ein Meister in seiner Kunst gewesen seyn, denn Figuren wie Schrift sind in Beziehung auf Zeichnung und Stich gleich trefflich gelungen.

Die in dem Buche beschriebene Urkunde ist eine sehr interessante und wichtige Urkunde, die in dem Buche beschrieben ist. Sie ist eine sehr interessante und wichtige Urkunde, die in dem Buche beschrieben ist.

### Der Thurm zu Krautheim.

Von demselben.

Durch R. Wilhemi's gelehrte Abhandlung über die Burg Steinsberg (S. 12. Jahresbericht der Alterthums-Gesellschaft zu Einsheim, S. 45—87), sowie durch die trefflichen Abbildungen derselben von der Hand eines genialen Meisters (Der Steinsberg in 5 Blättern von A. von Bayer) ist man neuerdings wieder veranlaßt worden, auf solche alte Thürme seine Aufmerksamkeit zu richten. In die Zahl solcher Thürme gehört auch der Burgthurm zu Krautheim im Jagst-

Comentorium Regentheim



MAY DORF SCHREIBLICHES DER GEMEINDE OMNIBUS FORQUIS